

Eisen-  
Februar

nd die  
ten der  
ter und  
ter, im  
mat im  
so  
gemäße  
folgen  
also um  
Nach-  
halten  
gen sie

In Loda ohne Zustellung wöchentlich 175 M.  
und monatlich 70 M., mit Zustellung ins  
Haus wöchentlich 200 M., m. monatlich 800 M.  
durch die Post bezog. monatlich 800 M.  
Ausland 1600 M. — Anzeigenpreise:  
Die 4-gespaltenen Komparellzeile 40 M.  
Bettlamente: die 4-gespaltenen Komparellzeile 200 M. Eingesetztes im lokalen Teile 200 M.  
für die Korpuszeile; für das Ausland kommt  
der Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite  
werden keine Anzeigen angenommen. — Ho-  
norare werden nur nach vorheriger Verein-  
barung gezahlt. Unverlangt eingesandte Ma-  
nuskripte werden nicht aufbewahrt.

Nr. 77

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Sonntag den 2. April 1922

5. Jahrgang

## „Eine gemeinsame antipolnische front aller Minderheiten“.

In einem Artikel unter der Überschrift „Ge-  
meinsame antipolnische Front“ be-  
schäftigt sich der „Kurier Poznański“ mit  
den künftigen Wahlen zum Sejm und insbesondere  
mit der politischen Tätigkeit der na-  
tionalen Minderheiten in Polen, die  
sich unter dem Zeichen des künftigen Sejm ent-  
wickeln und für das politische Leben Polens nicht  
ohne Bedeutung sei. Das Blatt, das es sich seit  
der Wiedergeburt Polens zu einer seiner Haupt-  
aufgaben gemacht hat, die Minderheiten zu ver-  
bündigen und zu verurteilen, um nur eine  
erschreckliche Zusammenarbeit aller Nationalitä-  
ten zum Wohle des Staates u. erschweren oder  
gar unmöglich zu machen, charakterisiert diese  
Tätigkeit als eine Allianz sämlicher nationalen  
Minderheiten unter deutscher Führung  
mit einer gemeinsamen Front gegen alle nationalen  
Parteien Polens mit Ausnahme der 21 kis-  
parteien, die, so behauptet der „Kurier Poznański“,  
im neuen Sejm Hand in Hand mit den Vertretern  
der Minderheiten gehen werden. Das Blatt  
weist schließlich auf die zahlreichen deutschen Pro-  
testkundgebungen gegen die Bestimmungen der  
Wahlordnung hin und kommt zu der folgenden  
höchst merkwürdigen Schlussfolgerung:

Aus dieser Tätigkeit der Deutschen und ihren  
Vertretern geht deutlich hervor, daß unsere Deut-  
schen den polnischen Charakter des Staates  
durchaus nicht wünschen und sich mit den Rech-  
ten nicht begnügen wollen, die ihnen als Staats-  
bürgern zukommen. Ihre Politik zielt darauf hin-  
aus, aus Polen einen Nationalstaat, sondern  
einen Nationalitätenstaat zu machen, was den  
Staat schwächen und Widerstand und Anarchie  
hervorrufen würde, wodurch in erster Linie eine  
einhellige und zielbewußte Auslandspolitik un-  
möglich wäre. Ein solcher Zustand würde hin-  
sich Verhältnisse schaffen, die im 18.  
Jahrhundert zu den Tumulten Polens geführt  
haben. Dagegen muß sich das ganze polnische  
Volk wehren.

Der „Kurier Poznański“, der in seinen Besprechun-  
gen über die auswärtige Politik Polens der War-  
schauer Regierung wiederholt den Vorwurf gemacht  
hat, daß sie die „Rechte“ des Staates nicht mit  
dem zugehörigen Nachdruck vertrete, verlangt also,  
daß man in Polen selbst die Minderheiten rech-  
tlos mache, und belagt sich darüber, daß diese die  
ihnen zugesetzten Rechte auch genießen wollen.  
Die polnische Verfassung sichert allein Bürgern  
der Republik Gleichheit zu, gleiche Pflichten  
und gleiche Rechte, doch was schert sich der „Kurier  
Poznański“ nach Bestimmungen der Verfassung, die  
nicht in seinem Kram passen. Geradezu grotesk  
wirkt seine Behauptung, daß die Deutschen sich  
nicht mit den Rechten zufrieden geben wollen, die  
ihnen hier „zustehen“. Ob die Deutschen bzw. die  
Minderheiten die ihnen zugesetzten Rechte auch  
wirklich genießen, darüber schweigt sich das Blatt  
aus sehr nabelsitzenden Gründen aus. Und haben  
wir etwa nicht das Recht, zu fordern, daß die  
Wahlordnung zum Sejm den Bestimmungen der  
Verfassung Rechnung trägt? Aus dieser Forderung  
eine „gemeinsame antipolnische Front“ herzuleiten,  
kennzeichnet den Geist des Blattes und seine Ge-  
fahrung den Minderheiten gegenüber. Dass ein  
Nationalitätenstaat der Karoche zum Opfer fallen  
muss, wie es der „Kurier Poznański“ prophezeit, ist  
eine Behauptung, die beweist, daß die Behandlung  
der Materie weniger dem Ernst der Zeit an-  
gepaßt ist, als vielmehr lediglich der Ausdrückung  
der Beharren gegen die Minderheiten gilt, die  
Minderheiten, die in Anbetracht der trostlosen finan-  
ziellen und wirtschaftlichen Lage Polens, hervorge-  
rufen gerade durch die jegliche polnisch-nationale  
Mehrheit im Sejm, ihre Erfahrungen gern zum  
Wohl des Staatsganzen hergeben wollen.

Bei vorstehenden Ausführungen der Bromberger  
„Deutschen Rundschau“ hätten wir unsererseits nicht  
mehr viel hinzuzufügen. Wir möchten nur noch auf  
die unbedeckte Methoden solcher Blätter, wie  
die „Rzeczpospolita“ und der „Kurier Poznański“, hinweisen. So schreibt J. B.  
der „Kurier Poznański“, daß die polnischen Minder-  
heiten in unserer Republik, welche durch eine direkt  
verfassungswidrige Politik der Kadettenfürstlerischen  
herrschaftlichen Sippe wirklich dazu gezwungen  
werden, sich die Hände zu reichen und eine ge-  
meinsame Front im kommenden Wahl-  
kampf zu bilden, daß diese Minderheiten sich auf  
einem Fuß mit dem polnischen Charakter  
unseres Weißstaates abfinden wollen. Das ist  
eine bewußte Füge. Gegen den Charakter  
des einfachen polnischen Volkes und eines Teiles  
der gebildeten Stände, die seit jeher wirklich human,  
eitel und entzündungsfähig gewesen und geblieben  
sind, haben wir nichts einzuwenden, denn ein  
jeder, der gegen ein Volk als solches im  
ganzen — sei es das polnische, jüdische,  
deutsche oder ein anderes — antritt, stellt sich

selber ein Armutzeugnis aus. Wenn wir gegen  
die polnischen Chauvinisten und die Reaktionen Fa-  
natischer hierzulande manhaft auftreten, wenn wir  
die großen Massen des polnischen Volkes vor der  
verderblichen Vergiftung ihres Nationalcharakters  
bewahrt wissen wollen, wenn wir mit einem Worte  
gegen all die moralische Lumperei, welche den  
Nachkommen der unholden Schläge noch heute  
im Blute sickt, mutig ins Feld ziehen, so tun wir  
es nicht im Sinne einer „allgemeinen antipolni-  
schen“ oder auch staatsfeindlichen Absicht. Gewiß,  
die Herren Hurrapatrioten vom Zeichen des ks.  
Adamst, ks. Autoslawst, ks. Bursche und ks.  
Teodorowicz bilden sich ganz aufrichtig ein, daß  
nur sie allein die polnische Staatsidee völlig  
verkörpern, fest umfassen und rein darstellen. So  
sagte allerdings auch Ludwika der XV. von Frank-  
reich; genau so sagte Katharina Medici; so sagte  
auch Philipp II. Bei allen diesen Maniaken hieß  
es: „L'est c'est moi“, d. h. „Das Vaterland und ich — das ist eins und das ist das selbe, und  
wer anders als wir denkt und handelt, der muß  
eben gehemmt werden.“

In ganz aufrichtiger Empörung schreibt der  
„Kurier Poznański“, daß die Politik der völkischen  
Minderheiten Polens das verbrecherische  
Ziel im Auge habe, Polen aus einem reinpol-  
nischen (?) Nationalstaate in einem vol-

nisch-ruthenisch-jüdisch-deutschen Nationalitäten-  
staat umzubauen. Ein jedes Wort ist hier  
eine richtige Jesuitenlüge. Erstens ist unsere Re-  
publik kein polnischer Nationalstaat,  
sondern sie ist, gemäß dem unterfächlichen Sinn des  
Bundesvertrages zum Versailler Frieden und laut unserer  
Staatsverfassung eher ein Nationalitätenstaat. Man kann also nur sagen, daß die Herrschaften,  
welche im Laufe der ersten Jahre der Existenz unserer Heimat sich so kampfhaft nach dem Ruhm der  
Staatsgewalt reißen, das gerade sie es sind, diese  
Hurraspolen schlechtester Sorte, welche unser  
freien Staat in eine Art von erzählerischem  
Spanien, Moskowien oder Abessinien umbauen wollen! Und dies, wenn es den Herren gelingen  
sollte, könnte unser polnisches Vaterland sicherlich  
aberwärts wie 1772 in den Abgrund stürzen. Gegen  
euch, ihr erblich belasteten, alles um euch herum  
verästelten Feinde des edlen und guten polnischen  
Volkes, gegen euch wollen wir wirklich eine ge-  
schlossene Front bilden. Und so lange  
unter den Bürgern Polens aller 4 Nationalitäten,  
welche im wesentlichen diese freie demokratische Re-  
publik bilden, es noch mutige Männer geben, die  
wieder euren staatsfeindlichen Umtrieben und Zielen  
die Front bilden werden, so lange können wir  
ruhig sagen: „Noch ist Polen nicht ver-  
loren.“

Dr. von Behrens.

## Das Ergebnis der Rigaer Balten- staaten-Konferenz.

Riga, 31. März. (Pat.) Die Delegierten  
Estlands, Lettlands, Polens und Rätereutschlands  
haben nach erfolgter Beendigung der Konfe-  
renz in Riga ein Protokoll unterzeichnet, in  
dem festgestellt ist, daß sie die Angelegenheiten des  
Wiederaufbaus des Wirtschaftslebens in Osteuropa,  
die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwis-  
chen den auf der Konferenz vertretenen Ländern und die Festigung des Friedens in Osteuropa ge-  
prüft haben und ein Zusammensehen der Delegierten dieser Länder auf  
der Konferenz in Genua hinsichtlich der  
erwähnten Angelegenheiten für erwünscht hal-  
ten. Die Delegierten erkennen an, daß es nützlich  
wäre, gegenwärtig die Unantastbar-  
keit der Friedensverträge zu  
garantieren. Gleichzeitig stellen die Dele-  
gierten fest, daß eine Ansammlung feindlicher be-  
waffneter Streitkräfte in der Nähe der Grenzen,  
wie auch Ausfälle dieser Streitkräfte auf Gebiete  
der benachbarten Staaten eine Bedrohung des  
Friedens darstellen. Jede Regierung übernehme  
die Verantwortung für die Bildung von bewaff-  
neten Banden auf dem Gebiete ihres Staates.

Das Protokoll ist von Jodko, Piip,

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf.

Eine amtliche Mitteilung des Völkerbundessekretariats.

Genf, 30. März. Herr Galonder, der  
Vorsitzende der deutsch-polnischen Konferenz über  
Oberschlesien, hat der Presse durch das Sekre-  
tarat des Völkerbundes folgende Mit-  
teilung zugehen lassen:

„Im Gegensatz zu den in der Presse erschien-  
nenen Meldungen nahmen die deutsch-polnischen Ver-  
handlungen einen normalen Fortgang,  
entsprechend dem von Herrn Galonder vorgezeig-  
ten Programm. Die Dauer der Verhandlungen  
allein ist durch die Schwierigkeiten herbeigeführt  
worden, benen die Feststellung und Abfassung  
des französischen Worturteils des  
Schlussprotokolls der Konvention begrenzt. Diese  
Fristverlängerung hat es Herrn Galonder gestattet,  
eine schiedsrichterliche Entscheidung hinauszuschieben  
und beiden Parteien die Möglichkeit zu  
einem Verhandlungsversuch zu ge-  
währen. Diese Methode hat zu einem erfreulichen  
Ergebnis geführt; denn die Zahl der dem Schieds-  
spruch zu überlassenden Streitpunkte ist von elf  
auf einen einzigen zurückgeführt worden; die  
Liquidation des deutschen, Eigen-  
tums. Nachdem beide Parteien in bezug auf  
diesen letzten Punkt ihre Auffassung in der öffentlichen  
Sitzung vom 23. März begründet haben,  
stießt Herr Galonder auseinanderlich die Ent-  
scheidung, die ermöglicht bald fallen wird,  
als sein Vermittlungsbemühungen, die übrigens

Geheim mit Ausnahme der nach Sonn-  
tagen folgenden Tage täglich früh.  
Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Betrinkauer Straße 86, Tel. 686  
Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt  
Arbeitsniederlegung oder Ausperrung bei der  
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der  
Betriebsförderung oder Rückzahlung des Bezugspreis.  
Gegene Verteilungen in:  
Alexandrow, Bialystok, Chełm, Krosno, Koło,  
Konstantynow, Lwów, Lublin, Puławy, Radom,  
Sosnowice, Tomaszów, Turek, Włocławek,  
Włodawa, Wola, Bydgoszcz usw.

5. Jahrgang

## Ein neuer Schachzug des General- superintendenten.

Am 30. März ist im Sejm ein Dringlich-  
keitsantrag auf Rendierung der Artikel 151  
bis 162 des Gesetzes über die evangelisch-augs-  
burgische Kirche im Königreich Polen vom 20. Fe-  
bruar 1848, die von der Generalsynode handelt,  
eingebracht worden. Der Antrag, der bereits am  
Tage darauf, dem 31. März in erster Lesung zur  
Annahme gelangte, trägt die Unterschrift nach-  
stehender Antragsteller: Bobel, A. Kreuzel, St.  
Lewy, Sobel, Josef Ronczkowski, Wiktorowski, J.  
Błaszczyk, St. Błaszczyk, J. Jackowicz, Babice, Paszat,  
St. Kielak, M. Jurkiewicz, Fijałkowski, Jan.  
Dembicki, Raffa, Sikora, J. Romalewski, Koźlicki,  
J. Juzwiak, M. Janeczek, Bednarek, A. Niedbałowski,  
Starzynski, Karolowski, Sniegula, Krawiec, J. Osto-  
chowski, Rudnik, A. Anusz.

Der Antrag fordert die Annahme eines Ge-  
setzes über den Zusammenschluß der verfassung-  
gebenden Synode der evangelischen Kirche in  
Polen. Der Gesetzesentwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Verfassunggebende Synode der evan-  
gelisch-augsburgischen Kirche in Polen sieht sich zu-  
sammen aus:

- den Mitgliedern des Konfistoriums,
- den Professoren der theologischen Fakultät,
- allen in den Kirchspielen amtierenden  
Geistlichen,
- den Kirchspielen gewählten weltlichen  
Delegierten jedes Kirchspiels in einer An-  
zahl, die den dort bestehenden Pastorenämtern  
entspricht;
- den Kirchengemeinden gewählten welt-  
lichen Delegierten, zu einem von jeder  
Kirchengemeinde, in dem im Jahre 1918 die Zahl  
der Taufen wenigstens 25 betrug.

§ 2. Die Wahlen der weltlichen Delegierten  
finden in geheimer, direkter und gleicher Abstim-  
mung statt. Das Wahlrecht besitzt jedes Mitglied  
evangelisch-augsburgischen Bekennnisses ohne Unter-  
schied des Geschlechtes, das an Tage der Bekannt-  
gabe der Wahlen 24 Jahre zählt, wenigstens seit  
einem halben Jahr sich in der betreffenden Ge-  
meinde aufhält und sich im vorgebrachten Geb-  
raum in die Wahlstätte einsetzen hat. Das  
Wahlrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.  
Das Recht gewährt zu werden, besitzt jedes Mit-  
glied des evangelisch-augsburgischen Bekennnisses,  
sofern es das 30. Jahr beendet hat.

§ 3. Die Durchführung der Wahlen ist Pflicht  
des evangelisch-augsburgischen Konfistoriums in  
Warschau, das die zu diesem Zwecke nötigen Ver-  
ordnungen herausgibt und den Termin der Wahlen  
festlegt. Diese Wahlen müssen im Laufe von zwei  
Monaten vom Tage des Inkrafttretens des gegen-  
wärtigen Gesetzes an gerechnet, stattfinden.

§ 4. Das gegenwärtige Gesetz bezieht sich auf  
die gesamte evangelisch-augsburgische Kirche in der  
Republik Polen.

Soweit der Antrag Bobel. Worauf es dem  
geistigen Urheber dieses Antrages, dem  
Herrn Generalsuperintendenten Bursche, ankommt,  
liegt klar auf der Hand: die in der Synode ver-  
tretenen Parteien sollen von der Geistlichkeit majori-  
siert werden, modurch alle Neuerungen, um bis  
die deutschen Evangelischen seit Jahren kämpfen,  
von vornherein zu Tode verurteilt erscheinen.

Die am Mittwoch stattfindende Versammlung  
der Evangelischen von Riga wird gegen diese unbe-  
mäßigte, dem evangelischen Geiste höhnsprechende  
Zusammensetzung der verfassunggebenden Synode  
mannhaft zu protestieren wissen.

## Die französische Besetzung in Oberschlesien.

Paris, 1. April. (Pat.) Während der Finanz-  
verhandlungen im Senat, besonders über Kredite  
für den Unterhalt der Truppen im  
Auslande, antwortete der Finanzminister auf eine  
Frage, wie lange die französischen Truppen  
noch in Oberschlesien verbleiben würden, daß die  
französische Regierung die Truppen sofort nach  
erfolgter Entscheidung Galonders zurückziehen werde.

## Änderung der Danziger Ver- fassung.

Danzig, 31. März. (Pat.) In der gestrigen  
Sitzung des Danziger Volksstages wurde im  
zweiten Lesung der Gesetzesentwurf über die  
Änderung der Verfassung angenom-  
men, wobei die Forderungen des Völker-  
bundes, besonders hinsichtlich der Beschrän-  
kung der Amtszeit der Senatoren,  
berücksichtigt wurden.

## Die Reaktion in Spanien.

Aushebung der Verfassung.  
Madrid, 1. April. (Pat.) Da der König  
ohne Einverständnis des Minister-

rates, eine Verordnung über die Aufhebung der Verfassung unterzeichnet hat, ist der Minister für Volksaufklärung Silio zugetreten. Voraussichtlich dürfte auch der Justizminister zutreten.

## Lokales.

Lodz, den 2. April 1922.

**Eine wichtige Verordnung.** Der Ministerrat hat auf der Sitzung vom 30. März beschlossen, jegliche Ausfuhr von Getreide, landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Bier, Fleisch, Fett und Molkeriprodukten, mit Ausnahme der schon für April gestatteten Ausfuhr von 100 Waggons Eiern, zu untersagen.

**Stadtverordnetenversammlung.** Am Dienstag, den 4. April, um 6 Uhr abends, findet im Sitzungssaale in der Pomorskastr. 16 eine Stadtverordnetenversammlung statt.

**Ein Polizist als Diebsthelfer.** In der Nacht vom 13. auf den 14. März vorigen Jahres bemerkte der Wächter eines Magistratslagerhauses, Paweł Białowski, wie in der Targowastrasse in der Nähe der Station Karolew 3 Polizisten in einigen Männern, die sich an den Wagons mit Kohle zu schaffen machten, näherten. Die Polizisten untersuchten die ihnen verächtlich erschienenen Männer und nahmen ihnen einige Säcke ab. Darauf entfernten sich zwei Polizisten, während der dritte zurückblieb und den Männern erklärte, sie könnten sich die Kohlen ganz ruhig nehmen, da nieemand in der Nähe sei. Das ließen die Männer sich nicht zweimal sagen und begannen in Anwesenheit des Polizisten zu räuben. Die Kohle wurde nach der Targowastr. gebracht. Białowski schäfzte sich verpflichtet, den Gütern der öffentlichen Ordnung zu fragen, wie er den Diebstahl zulassen könnte. Heute, um 3 Uhr nachmittags, findet in der Petrikauer Str. 283 die monatliche Vorstandssitzung statt.

**Deutsche Arbeitspartei Polens.** Morgen, um 8 Uhr abends, findet im Saale in der Andrzejastr. 17 der 8. Diskussionsabend der Deutschen Arbeitspartei statt. Herr Artur Kronicz wird den Abend durch einen Vortrag über das Thema „Die Zeiterung und die Wirtschaftspolitik der Regierung“ eröffnen, woran sich wie üblich eine freie Aussprache schließt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Heute, um 3 Uhr nachmittags, findet in der Petrikauer Str. 283 die monatliche Vorstandssitzung statt.

**Communisten vor Gericht.** Das Lodergericht verhandelt unter Vorsitz des Richters Wissenski gegen den 18-jährigen Baruch Rabinowicz und den 32-jährigen Julius Wünsche, die der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und Verbreitung von kommunistischen Flugblättern angeklagt waren. Am 26. November 1921 fand auf dem Wassertor eine politische Versammlung statt. Während der Rede des Abgeordneten Lanzek bemerkten Polizeiagenten, daß Baruch Rabinowicz und Julius Wünsche kommunistische Flugblätter verteilt. Beide wurden verhaftet und in das Gefängnis gebracht. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht: Wünsche zu 1½ Jahren Gefängnis und Rabinowicz zu 3 Jahren Bußhaus.

**Ehrenabend.** Heute nachmittag veranstaltet der Bildungsverein der St. Dreifaltigkeitsgemeinde einen Ehrenabend für seinen Kapellmeister Herrn Gottfried Teschner. In der Vortragsfolge sind verschiedene vornehme Konzertstücke vorgelesen. Wir wollen nur das Trio von Irenka erwähnen, welches von heimischen bestenskannten Künstlern ausgeführt — schon allein einen Kunz zu bilden wird.

Die Vortragsfolge weist noch Mozart, Chopin, Wagner auf; auch Gefana kommt zu seinem Recht sowie die dramatische Kunst. Wer also einen gesprechenen Nachmittag verbringen will, begabe sich um 5 Uhr zu dieser Veranstaltung, die in der Konstantiner & statfindet.

**Musikalische Passionsspiele.** (Kirchenkonzert). Was wird geschrieben: Am Palmsonntag, den 9. April, findet zugunsten der St. Matthäuskirche in der St. Johanniskirche, nachm. 6 Uhr eine große musikalische Passionsspiel statt. Einige der bedeutendsten Solisten und Musiker unserer Stadt haben bereits zugesagt. Es werden an der Feier u. a. mitwirken: Frau E. Göppert (Mezzo-Soprano), Dr. med. E. Schälich (Bariton), Fr. Bartosch (Sopran), Fr. J. Vozelius (Alt), Prof. Dr. Oskarowski (Cello), Prof. Gottlieb Teschner (Cello), Prof. Turner (Orgel) usw. — Von Vereinen wirken mit: der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde, der Kirchengesangverein „Aeol“ und der Loder Christliche Commissverein. Die Initiative zu dieser Passionsspiel hat der Kirchengesangverein „Aeol“ in dankenswerter Weise ge-

## Herren-Anzüge

aus den besten Stoffen 42.000, 38.000  
aus gutem Cheviot 24.000  
Hose aus 9.500, 7.500  
Kammgarn 14.500, 12.500

**Schmeichel & Rosner** Bod. Petrikauer und Filiale 160.

1527 Mittags geöffnet!

geben. Diese Passionsspiele wird insofern über den Rahmen eines Kirchenkonzerts hinausgehen als auch die Worte Verkündigung in der Feier den ihr gehörigen Platz einnehmen wird. Ich habe zum Thema gewählt: „Unter dem Kreuze Jesu“. Die Gesänge und Musikaufträge sind zum größten Teil der klassischen Passionsspiel entnommen. Bach, Händel, Mendelssohn, Chopin u. a. werden vom Leiden Jesu auf Golgatha zu uns reden. — Näheres aus dem Programm werde ich demnächst mitteilen. Pastor J. Dietrich.

Deutsche Arbeitspartei Polens. Morgen, um 8 Uhr abends, findet im Saale in der Andrzejastr. 17 der 8. Diskussionsabend der Deutschen Arbeitspartei statt. Herr Artur Kronicz wird den Abend durch einen Vortrag über das Thema „Die Zeiterung und die Wirtschaftspolitik der Regierung“ eröffnen, woran sich wie üblich eine freie Aussprache schließt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Heute, um 3 Uhr nachmittags, findet in der Petrikauer Str. 283 die monatliche Vorstandssitzung statt.

Zum Direktor der Loder Finanzkammer wurde Herr Leon Towarnicki, der mit dem 30. März seine Amtsstätigkeit aufgenommen hat, ernannt. Der Direktor der Finanzkammer empfängt außer am Sonn- und Feiertagen täglich von 11 — 12 Uhr vormittags. Für Rechtsanwälte sind am Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 11 Uhr vormittags besondere Sprechstunden angezeigt.

Communisten vor Gericht. Das Lodergericht verhandelt unter Vorsitz des Richters Wissenski gegen den 18-jährigen Baruch Rabinowicz und den 32-jährigen Julius Wünsche, die der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und Verbreitung von kommunistischen Flugblättern angeklagt waren. Am 26. November 1921 fand auf dem Wassertor eine politische Versammlung statt. Während der Rede des Abgeordneten Lanzek bemerkten Polizeiagenten, daß Baruch Rabinowicz und Julius Wünsche kommunistische Flugblätter verteilt. Beide wurden verhaftet und in das Gefängnis gebracht. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht: Wünsche zu 1½ Jahren Gefängnis und Rabinowicz zu 3 Jahren Bußhaus.

**Banditeneinfall.** Vorgestern abend wurde Maxell Kopylek, wohnhaft in der Gemeinde Lajnow, auf dem Wege zum Loder Fabrikgebäude an der Ecke der Wulejska und Koninstr. von zwei Banditen überfallen. Die Banditen verletzten ihn einen Schlag, sodass er bestimmtlos zusammenbrach und räumten ihm 64.000 M.

**Diebstahl.** Aus der Schublade des Leiters der Fabrik von Silberstein und Götz wurde ein Stück Weißware gestohlen. Die sofort angeordnete Untersuchung ergab, dass der Diebstahl von dem Arbeiter Wilhelm Heinz, in dessen Wohnung man außer der Weißware noch andere gestohlene Ware fand, verübt wurde. — Aus dem Lager der Firma Samft in der Kiliwiatra 184 wurden 30 Stück Ware im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen. — Ein zweiter Diebstahl wurde in dem Lager von Adam Silber, Montagstr. 5 verübt, wo verschiedene Waren im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen wurden. — Am 30. März haben unbekannte Täter aus der Wohnung des Bindelwald, in der Wile des 1. Mai, verschiedene Gegenstände im Werte von 800.000 Mark gestohlen. — Aus der Fabrik Blumberg, Jatubistr. 6 wurden Waren im Werte von 5 Millionen Mark gestohlen.

bip.

## Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Japp.

(24. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Es war der Regisseur, wie der bescheiden zur Seite Stehende aus einigen Auseinandersetzungen entnahm. Der Direktor sprach mit ihm noch einiges bezüglich der Inszenierung des „Wilhelm Tell“.

Als der Regisseur das Bureau verlassen hatte, wandte sich der Direktor dem Bittsteller zu.

„What do you want?“

Viktor Felden wunderte sich über die englische Anrede, auch der nüchtern geschäftliche Blick des Bühnenbeherrschers wirkte dämpfend und abschließend.

Mit Anstrengung brachte er seine Bitte um Engagement heraus.

„Well, Sie kommen auf gut Glück hierher? Wo haben Sie denn drüber gespielt?“

Der Ex-Student kämpfte ein paar stumme Sekunden mit sich, aber schließlich brachte er es doch nicht über sich, dem Direktor etwas vorzuwerfen, und so berichtete er denn, vor lauter Verlegenheit und Aufregung stammelnd, die Wahrheit.

Der Direktor machte eine Bewegung der Überraschung, lächelte und runzelte dann die Stirn, wahrscheinlich aus Angst über die Zeitverschwendung und über das ihm gestellte Ansehen.

„Dilettanten beschäftige ich nicht,“ beschied er kurz.

Viktor Felden nahm all seinen Mut zusammen und stotterte, während ihm das Herz vor Aufregung bis zum Halse hinauf schlug:

„Vielleicht ge—gestalten Sie, dass ich Ihnen et—etwas vordeklamiere?“

Der Direktor machte eine unwirsch abwehrende Handbewegung.

„No! Mein Personal ist komplett.“

Der junge Deutsche konnte nicht fassen, dass nun alles vorbei sei, dass seine stolzen schönen Hoffnungen mit einem Schlag vernichtet sein sollten. Er stand noch immer, den Hut in der Hand, und sah mit verschüchtertem, flehendem, verzweifeltem Blick zu dem am Schreibtisch Sitzenden hinüber. Den schien nun doch ein menschliches Rühren zu überkommen.

„Frage Sie einmal bei dem Inspektor nach!“ sagte er. „Vielleicht kann der etwas für Sie tun.“

Viktor Felden ging, während wieder ein bisschen Hoffnung in ihm aufflackerte. Er fragte sich zu dem Inspektor durch. Das war ein älterer Mann, dem man trotz seines Schnurrbartes den früheren Schauspieler sofort ansah; er mochte wohl auch gelegentlich bei Stücken, in denen viel Personal gebraucht wurde, einspringen.

Als Felden sich auf den Direktor berufend, sein Ansiegen vorgebracht hatte, nickte der Theaterinspektor, die hübsche Erscheinung des Bittstellers.

in dem eleganten, gutshenden Anzug wohlgefällig betrachtend.

„All right. Können Sie als usher einstellen?“

„Als usher?“

„Well. Als Plakatweiser, Logenschließer.“

Die Enttäuschung war so groß, dass Felden mit gesenkten Schultern, wie von einem unerwarteten, jähem Schlag getroffen, dastand und verblüfft, fassungslos, den ihm Gegenüberstehenden anstarnte.

„Well, wenn Sie nicht wollen; finden Leute genug. Einen halben Dollar den Abend, von sieben bis zehn oder elf, vom Zettelverkauf 25 Prozent. Keines Geschäft.“

In dem unschlüssigen jagten sich die Gedanken. Die Empörung, dass man ihm eine so ununtergeordnete Stellung antrug, rang mit der Unlust, wieder zu der Anstreicherarbeit zurückzukehren. Die Tätigkeit als Logenschließer kostete keine Anstrengung; im Gegenteil, eine leichtere Beschäftigung würde er in ganz Amerika nicht mehr finden. Schließlich war er doch beim Theater, und wer weiß, ob ihm nicht ein günstiger Zufall zu einem Debüt auf der Bühne verhalf.

„Ich nehme an,“ erklärte er.

„All right! Also übermorgen um halb sieben!“

Noch ein Bedenken hatte Felden. Die Vorstellung, eine betreute Uniform tragen zu müssen — ihm schwante dabei immer die Livree des Korpsdieners vor — bereitete ihm ein quälendes Unbehagen. Aber der Inspektor beruhigte ihn. No,

in dem eleganten, gutshenden Anzug wohlgefällig betrachtend.

„All right. Können Sie als usher einstellen?“

„Als usher?“

„Well. Als Plakatweiser, Logenschließer.“

Die Enttäuschung war so groß, dass Felden mit gesenkten Schultern, wie von einem unerwarteten, jähem Schlag getroffen, dastand und verblüfft, fassungslos, den ihm Gegenüberstehenden anstarnte.

„Well, wenn Sie nicht wollen; finden Leute genug. Einen halben Dollar den Abend, von sieben bis zehn oder elf, vom Zettelverkauf 25 Prozent. Keines Geschäft.“

In dem unschlüssigen jagten sich die Gedanken. Die Empörung, dass man ihm eine so ununtergeordnete Stellung antrug, rang mit der Unlust, wieder zu der Anstreicherarbeit zurückzukehren. Die Tätigkeit als Logenschließer kostete keine Anstrengung; im Gegenteil, eine leichtere Beschäftigung würde er in ganz Amerika nicht mehr finden. Schließlich war er doch beim Theater, und wer weiß, ob ihm nicht ein günstiger Zufall zu einem Debüt auf der Bühne verhalf.

„Ich nehme an,“ erklärte er.

„All right! Also übermorgen um halb sieben!“

Noch ein Bedenken hatte Felden. Die Vorstellung, eine betreute Uniform tragen zu müssen — ihm schwante dabei immer die Livree des Korpsdieners vor — bereitete ihm ein quälendes Unbehagen. Aber der Inspektor beruhigte ihn. No,

in dem eleganten, gutshenden Anzug wohlgefällig betrachtend.

„All right. Können Sie als usher einstellen?“

„Als usher?“

„Well. Als Plakatweiser, Logenschließer.“

Die Enttäuschung war so groß, dass Felden mit gesenkten Schultern, wie von einem unerwarteten, jähem Schlag getroffen, dastand und verblüfft, fassungslos, den ihm Gegenüberstehenden anstarnte.

„Well, wenn Sie nicht wollen; finden Leute genug. Einen halben Dollar den Abend, von sieben bis zehn oder elf, vom Zettelverkauf 25 Prozent. Keines Geschäft.“

In dem unschlüssigen jagten sich die Gedanken. Die Empörung, dass man ihm eine so ununtergeordnete Stellung antrug, rang mit der Unlust, wieder zu der Anstreicherarbeit zurückzukehren. Die Tätigkeit als Logenschließer kostete keine Anstrengung; im Gegenteil, eine leichtere Beschäftigung würde er in ganz Amerika nicht mehr finden. Schließlich war er doch beim Theater, und wer weiß, ob ihm nicht ein günstiger Zufall zu einem Debüt auf der Bühne verhalf.

„Ich nehme an,“ erklärte er.

„All right! Also übermorgen um halb sieben!“

Noch ein Bedenken hatte Felden. Die Vorstellung, eine betreute Uniform tragen zu müssen — ihm schwante dabei immer die Livree des Korpsdieners vor — bereitete ihm ein quälendes Unbehagen. Aber der Inspektor beruhigte ihn. No,

in dem eleganten, gutshenden Anzug wohlgefällig betrachtend.

„All right. Können Sie als usher einstellen?“

„Als usher?“

„Well. Als Plakatweiser, Logenschließer.“

Die Enttäuschung war so groß, dass Felden mit gesenkten Schultern, wie von einem unerwarteten, jähem Schlag getroffen, dastand und verblüfft, fassungslos, den ihm Gegenüberstehenden anstarnte.

„Well, wenn Sie nicht wollen; finden Leute genug. Einen halben Dollar den Abend, von sieben bis zehn oder elf, vom Zettelverkauf 25 Prozent. Keines Geschäft.“

In dem unschlüssigen jagten sich die Gedanken. Die Empörung, dass man ihm eine so ununtergeordnete Stellung antrug, rang mit der Unlust, wieder zu der Anstreicherarbeit zurückzukehren. Die Tätigkeit als Logenschließer kostete keine Anstrengung; im Gegenteil, eine leichtere Beschäftigung würde er in ganz Amerika nicht mehr finden. Schließlich war er doch beim Theater, und wer weiß, ob ihm nicht ein günstiger Zufall zu einem Debüt auf der Bühne verhalf.

„Ich nehme an,“ erklärte er.

„All right! Also übermorgen um halb sieben!“

Noch ein Bedenken hatte Felden. Die Vorstellung, eine betreute Uniform tragen zu müssen — ihm schwante dabei immer die Livree des Korpsdieners vor — bereitete ihm ein quälendes Unbehagen. Aber der Inspektor beruhigte ihn. No,

in dem eleganten, gutshenden Anzug wohlgefällig betrachtend.

„All right. Können Sie als usher einstellen?“

„Als usher?“

„Well. Als Plakatweiser, Logenschließer.“

Die Enttäuschung war so groß, dass Felden mit gesenkten Schultern, wie von einem unerwarteten, jähem Schlag getroffen, dastand und verblüfft, fassungslos, den ihm Gegenüberstehenden anstarnte.

„Well, wenn Sie nicht wollen; finden Leute genug. Einen halben Dollar den Abend, von sieben bis zehn oder elf, vom Zettelverkauf 25 Prozent. Keines

## Eine Erinnerung aus dem Jahre 1919.

Es war ein herrlicher Sonntagnachmittag im Sommer 1919. Die Andächtigen strömten scharenweise auf den Landwegen durch wogende Kornfelder der Kirche in Nieszawa zu. So friedlich die Natur draußen lag, so kürmisch und bewegt schlugen die Herzen der Kirchengänger. Wer es doch eine unruhige Zeit für jene Gegend. Viele deutsche Kolonisten wurden schwer bestimmt. Es wurde ihnen Geld auf unrichtige Weise entzogen. Viele wurden bei heiligem Tage von sozialen "Sobabaten" aus dem Stall geführt. Arme, Möbelstücke wurden "konfisziert". Vorratslager wurden geleert. Männer wurden geschlagen, so kam vor, daß eine schwangere Frau von der Polizei mißhandelt wurde. Alles durfte von den sozialen Kolonisten zugesetzt werden, denn sie waren vogelfrei. Den ganzen Winter und Frühling hindurch gehetzt und geplagt, hatten die Bewohner von Brudnowo auch jetzt noch keine Ruhe, denn es verging keine Woche, ohne daß nicht eine "Rektion" von der Polizei wäre vorgenommen worden. Nur an diesem Sonntag waren sie noch nicht bestürzt worden. Die friedliche und freundliche Natur ließ ihre verzweigten Herzen nicht einwirken. Vollen Seelenfrieden wollten sie heute in der Kirche suchen, alle Sorgen und allen Schmerz wollten sie dort vor Gottes Ansicht niederlegen, desto mehr, da heute Generalsuperintendent Bursche sprechen sollte. Vielleicht hörte auch einer und der zweite den stillen Gedanken, dem Seelenkönig sein Leid zu klagen und ihn zu bitten, bei der hohen Regierung in Warschau für ihn ein Wörtchen zu verlieren.

Herr Bursche hieß denn auch eine schaumvolle Rede zuerst in deutscher Sprache, aber, aber, wovon sprach er doch? Von der Gerechtigkeit, die jetzt in der Welt herrscht, von den rauhgerigen Deutschen (er meinte hier die Reichsdeutschen), von den zuvorkommenden Franzosen, von seiner Pariser Mission, nur von Gottes Langmut. Gottes Freundschaft sagte er nichts. Dann wiederholte er seine Rede in seiner "Muttersprache". Verwundert sahen sich die Leute an. — Seelenruhe, Herzensfriede er wie blitzen so fern! — Nach dem Gottesbiß ist trat ein mutiger Landmann aus Kamieniec hervor und sagte mit lauter, aber ruhiger Stimme: "Sie verläufen uns, Sie verhanteln in Paris in unserem Namen, ohne daß wir etwas davon wissen; aber merken Sie sich dies: "Die Priester werden vergehen wie der Kot im Wasser."

Nach Mittag kam das Kirchenkollegium zu einer Besprechung in der Kirchenkanzel zusammen. Auch der Lehrer aus Brudnowo wurde zum "Verhaß" vorgeladen, denn er war angeklagt, eine Schußwaffe gegen die polnischen Schulgemeindelieder gebraucht zu haben. Und nun wickelte sich ungewöhnliches Gespräch ab:

Lehrer: Sie sind also der berüchtigte Browningskämpfer?

Lehrer: Ja, ich bin es.

Kirche: Wissen Sie auch, daß Ihnen für diese Tat Entlastung und schwere Strafe droht?

Lehrer: Herr Generalsuperintendent, ich bin bereit, für mein Deutschtum und für meine Gemeinde alles zu tragen. Unter der Ausführung des Bauern Glowiak liegen die polnischen Bauern den deutschen schon längst hart zu. Zu russischer Zeit wurden beim Bau des neuen Schul- und Bethauses unvollendete Mauern zerstört, der Schulbrunnen wurde verschüttet, tote Hunde in den Glockenturm gehängt, auf den deutschen Lehrer Weiß soll geschossen worden sein usw. Jetzt, bei der polnischen Regierung, erlauben sie sich noch viel mehr. Die polnischen Buben machen während des Gottesdienstes auf der Treppe des Befalls-Ostertrecks. Leichenzüge werden belästigt. Gräber geschaubt. Die Deutschen wagen es kaum mehr zu den Gottesdiensten zusammenzutreffen.

Mich wollte man durch Drohungen aus Brudnowo fort haben, um einen polnischen Lehrer hinzubekommen. Als das nicht gelang, wurde mir eine bestellte Bande von 20 Strohköpfen auf den Hals geschnitten. Erst in diesem Notfall habe ich zur Waffe gegriffen. — Das anwesende Kirchenkollegium bestätigte die Wahrheit dieser Aussage und sagte, das könne die ganze Gemeinde bezeugen.

Bursche: So, so also verhält sich die Sache ganz anders, als uns im Ministerium berichtet wurde. Über das möchte ich mit Frieden zu führen, denn sicher fragen Sie Deutschen einen großen Teil der Zukunft.

Hier wurden die Anwälten unruhig, denn gerade die Bewohner von Brudnowo sind in der ganzen Umgegend die Einwohner durch ihre friedfertige und echt christliche Lebensweise bekannt.

Nun trat ein Kirchenvorsteher aus der Schalgemeinde Kamieniec hervor und sagte: Herr Generalsuperintendent, uns haben die Polen neulich angekündigt, daß sie uns die von den Österreichen nicht genommenen (stählerne) Glocken nehmen wollen. Nun sagte das der dumme Pöbel, und ich glaube nicht, daß er danach kommen wird, aber wenn er doch kommt, wie sollen wir uns dann verhalten?

Bursche: Dann nehmen Sie sich, der Störtebker wird die Glocken nehmen.

Die Anwälte beweisen, die diese Ironie scheinbar nicht ganz verstanden hatten, sagten: "Wie stimmt denn das aus? Heben Sie uns Frieden suchen, und jetzt sollen wir lämmen?"

Bursche: Hier steht es im Fragen, Sie aber schweigen!

Die ist mehr, aber weniger, das Gespräch an diesem Sonntag. Mit welcher Stimmung die Gläubiger ihre Hörer wieder aufsuchten, nachdem sie sich von ihrem Oberhirten dem "Diener Gottes" so viel "Tröst" geholt hatten, läßt sich leicht vermuten. Wenn sie sich aber heute gegen den ungeliebten Hirten aufrufen und sich von seiner "Schärke" hand brechen wollen, so sind es "Staatsverbrecher", frigerisch gekürzte Germanen, die in das Gefängnis hineingehören. Und er vertritt auch nicht mit seinen Freunden die "Staatsverbrecher" in ihren christlichen Blättern, im "Ostpreußischen Vorortenblatt" und im "Ostpreußischen Schwangerenblatt" bei der Polizei anzuzeigen.

Ein evangelischer Bischof — Denunziant und Totenräuber seiner Glaubensgenossen und seiner Kirche!

## Das Hungereleend im Reiche der Baschkiren.

Von Georges Bovom.

Sterlitamak am Ural.

1. April

Gleich nach Samara teilt sich der von Moskau kommende Eisenbahnweg in zwei Richtungen: nördlich führt die Bahn über Ufa Tscheljabinsk nach Sibirien, südlich lebt sie über Orenburg dem Turkestan zu. Zwischen diesen beiden Eisenbahnen liegt ein Gebiet von vielen Tausend Quadratmeilen, welches von keinem Schienenweg durchkreuzt wird, ja welches kaum ein oder zwei Chausseewege besitzt. Dieses Gebiet, das einen bedeutenden Teil des Ural umfaßt und, gleich einem Segment, sich tausend Kilometer westlich von Samara ausbreitet, ist, infolge seiner trostlosen Transportverhältnisse, vom Hunger vielleicht schwerer als alle übrigen russischen Gouvernements betroffen. Der größte Teil dieses hauptsächlich von tatarischen Stämmen bewohnten Gebietes liegt im Gouvernement Ufa und

Orenburg) ist von der Sowjetregierung heute unter dem Namen "Republik der Baschkiren" (Baschkirespublik) dem russischen Reiche eingegliedert. Sterlitamak — die Hauptstadt dieser Sowjetrepublik — liegt im Herzen des Hungereleends von Ufa. Die Stadt besitzt keine Eisenbahnverbindung mit den benachbarten Ortschaften. Eine drei Tage währende Schlittenfahrt von Ufa nach Sterlitamak (160 km) gab uns — einer kleinen Hilfsexpedition — nicht nur die Gelegenheit, die Elendheit dieser Sowjetrepublik in Augenschein zu nehmen, sondern auch gleichzeitig unterwegs im Dugang verschiedener Dörfer zu besuchen, von deren kriseliger Lage wie uns leicht überzeugen konnten.

Man erhält zweifellos erst ein rechtes Bild von der schlimmen Katastrophe, welche dieses Gebiet betroffen hat, wenn man von den großen Eisenbahnlinien ablenkt und sich ins Innere des Landes begibt. Hier auf dem flachen Lande in den Dörfern ist das große Streben ebenso wie in den Städten zur Fissche geworden. Der Weg von Ufa nach Sterlitamak führt durch eine einzige überaus reiche Gegend. Die Landschaft ist unvergleichlich reizvoll. Ich entzähne mich, daß dieses die Heimat des russischen Dichters Aksakow ist. Er hat in seinen Werken eine einzigartige Schilderung dieser Hügel, Felde und Klüppchen entworfen. Die Belaja, ein Nebenfluss der Kama, nimmt hier in endlosen Biegungen ihren Weg durch unzählige Täler. Die verschneiten Dörfer mit ihren malerischen russischen Hütten liegen idyllisch und frölich inmitten der bewaldeten Hügel. Doch wie kontrastiert auch hier dieses äußerliche Bild des Friedens mit jener erschütternden Wirklichkeit, die im Inneren der idyllischen Hütchen herrscht. Fast überall dasselbe Bild: In einer dünnen Stube sitzen oder steigen dicht beisammen Skeletttiere, wie gestes-abwesend vor sich hin starrende, zerlumpte Gestalten. Die Kinder nagen an einer schwarzen harren Masse. Es ist jenes Brot, welches hier durch Vermahlen der Melze gewonnen wird. Das Mehl aus diesem wilden Gewächs, welches in Deutschland auch als "Gänsefuß" bekannt ist, ist heute im ganzen russischen Hunger reich das wesentlichste Vollnahrungsmittel! Es wird auf allen Märkten feilgeboten. Der Knecht nennt es "Lebeda". Der Genuss des davon erzeugten Brots ist ungewöhnlich schädlich. Wir sahen überall zahlreiche Kinder, deren Körper infolge langer Gewächse dieses Hungerbrot unnormal angewachsen sind.

Wieviel man an die Bauern — ob Tatars oder Russen — einige Fragen, so erhält man stets dieselben Antworten, welche in der Gesamtheit ungewöhnlich folgendes Bild ergeben: Die letzte Ernte vor der Diktatur kaum der Aus Getreide ab (gegen hundert bis hundertzwanzig Kub. pro Hektar) gelang es den Bauern, durchschnittlich weniger als ein Viertel Diktativen Roggen zu säen (gegen durchschnittlich 16 Diktativen pro Kub. in den Jahren 1912 und 1913), die Familie nährt sich bereits seit 2 Monaten von Lebeda Brod, da alle übrigen Nahrungsmittel schon zu Neujahr verbraucht worden sind. Ein geringer Teil der Bauern besitzt noch eine Kuh oder ein Pferd. Sie erklären jedoch, daß es nicht zu vermeiden sein wird, vor der neuen Ernte dieses lebte Vieh zu schlachten. Zahlreiche Bauern, die ich sprach, besaßen auch diesen minimalen Viehbestand nicht mehr. Noch tragischer ist ferner, daß kaum ein Bauer von 10 auch nur ein Korn Saatgetreide besitzt. In die Möglichkeit, die Felder im Frühling zu bestellen, glaubt niemand.

Ein Teil der Dorfbewohner ist bereits im Herbst ausgewandert, der andere will sich im Frühling auf den Weg machen, sie wissen selbst

nicht wohin. der Rest bleibt „um den Tod zu erwarten“, wie sie seufzend mit schwarzem Blick erklären. Es gibt natürlich auch Hölle „reicher“ Bauern, die noch 1 bis 2 Pferde, ebenso viele Kühe, etwas Lebensmittel und ein minimales Quotum Saatgetreide besitzen. Doch ihre Zahl ist sehr gering. Viel größer ist die Zahl jener Hütten, deren Inneres ein weit erstaunlicheres Bild bietet, als man es im Durchschnitt beobachten kann. Die Hütten der Armut unter den Armen, der Sterbenden unter den Toren Gezeiten! Ein erbarmungswürdiges und zugleich abstoßendes Bild. In einer Ecke sitzt eine schmierige, gespenstisch-dreinblickende Gestalt und sagt an einem Stück Leder. Das Weiß der Augen steht sonderbar unheimlich von der unattraktiven blau-schwarzen Farbe des Körpers ab. In Blick eines kleinen Kläfers. Eine Erscheinung, die jedes menschliche Nerven verloren hat. Auf der Erde liegt der halbverweste Kadaver eines Hundes, daneben die noch warmen Eingeweide irgendeines anderen Tieres. In der Luft ein peiniger Geruch. Wer einmal eine ähnliche Bebauung betreten hat, der begreift ohne weiteres, daß die Berichte über Mütter, welche ihre Kinder töten und sich von menschlichem Fleisch nähren, nicht ins Reich der Fabel gehören. Ich habe zahlreiche Protokolle gelesen, die von Dorfschreibern verfaßt, in bürokratisch häßlich naiver Form mit lakonischen Worten die erschütternden Tatsachen berichten. Auf Grund sorgfältiger Rundfragen glaube ich beweisen zu können, daß im Gouvernement Ufa bereits in jedem 50. Dorf wenigstens ein Fall von Kannibalismus verzeichnet worden ist. Die Bauern beichten mit der unerschöpflichen Ruhe über diese entsetzlichen Akte menschlicher Verzweiflung. Bezeichnend für die Verrohung der Sitten, welche das Hungereleend hier als schwarzte Folgererscheinung nach sich zieht, ist ferner der Umstand, daß die diesen schrecklichen Verhängens Schuldigen kaum ernstlich bestraft werden höhstens, daß manche in die Bergwerke des Ural auf Zwangsarbeit geschickt werden. Allerdings folgen die offiziellen Berichte in diesem Falle oft den vielsagenden Satz — „wo sie alsbald verstorben sind“ — h. n. Schließlich ist Kerkerhaft auch nicht dasjenige Mittel, welches diese Erscheinung ausmerzen könnte.

Andere Fälle wurden uns genannt und weitere Opfer des Hungers gezeigt. Kleinkinder, die in ihrer Hoffungslosigkeit durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht haben. Andere, die infolge Auszehrung des Gebirns dem Wahnsinn verfielen — aus Hunger! Menschen, die sich von Baumrinden nähren. Die Bauern zeigen dieses Brot, welches wie unfaulere Eide aussieht. Und in der Tat — unterwegs bemerkten wir in endloser Reihe zahlreiche Bäume, deren Rinde sorgfältig entfernt war. Man hat zu dieser Beobachtung reichlich Gelegenheit, denn der Weg von Kasan über Ufa, Sterlitamak nach Orenburg gleicht einer fast ununterbrochenen einzärtigen Birkallee. Sie ist vor 150 Jahren auf Befehl Katharina II. gepflanzt worden, welche nach Unterdrückung des Bugatschen Aufstandes eine Reise nach Orenburg unternahm. Auch auf Mtschischtschens Befehl wurde diese „Allee“ später ausgebaut. Obgleich sie die einzige Chauffee in den Gouvernements Ufa und Orenburg ist, ließ man sie bereits vor dem Kriege langsam verfallen. Heute wird sie von Bauern nicht mehr benutzt, sie befahren den improvisierten Landweg dicht daneben und — welche ironie der Geschichte — von der Rinde einer auf Befehl der Großen Katharina gepflanzten 100-jährigen Birke nährt sich die hungernde Bevölkerung...

Schluss folgt.

als Mensch, sondern auch als Musiker — war er von uneblitlicher Strenge gegen sich selbst und sein eigenes Schaffen. Wie Beethoven, feierte und drechselte er oft jahrelang an seinen Werken, ehe er sie der Öffentlichkeit übergab. Wie heilig ihm der Beruf des Künstlers war, beweist die einzige und allein daschende Tatsache, daß er erst mit einigenundvierzig Jahren als völlig ausgereifter Meister sich an seine erste Symphonie heranwagte.

Brahms gehörte heute unzweifelhaft zu den meistgespielten Komponisten. Trotzdem wird er meines Erachtens nie populär im eigentlichen Sinne des Wortes werden. Dazu fehlt seiner Musik das Leichtfassbare, das Ausdrucksvolle. Wer aber den Weg zu ihm einmal gefunden hat — und dieser Weg führt durch langjährige Bildung des musikalischen Geschmacks — dem wird sich in seiner Macht ein unvergänglicher Dur und künstlerischen Genusses erschließen. Ein menschliches Gemüth, voll Tiefe der Empfindung, gütig und rein, spricht von dichterischer Phantasie beschwingt, aus seinen Werken zu uns. Wer diese Musik trocken nennt — und wie oft wird diese Behauptung aufgestellt — der ist nicht an ihrem innersten Kern gedrungen. Wohl eignet ihr eine Herzhalt des Ausdrucks und ein Zug des Gründels umdüstert manch lichtes Doppelbild. Und wahrlich, es gehörte erlebener Geist und musikalischer Ernst, um das Werk der Brahmschen Kunst zu ergründen. Wer aber Brahms mit Herz und Sinnen erfaßt hat, der liebt ihn mit ganzem Herzen und vollem Sinne.

## Johannes Brahms.

† 1897 — 1922.

(Zum Brahmsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in Lodz.)

von

Dr. D. Sbasin.

Am fünften April läßt sich zum fünfundzwanzigsten Mal der Tag, an dem die sterblichen Überreste von Johannes Brahms in der musiggedeckten Wiener Erde zur ewigen Ruhe gebettet wurden. Zwei Tage vorher hat der vierundsechzig Jahre alte Meister die Augen für immer geschlossen. Sein Geist aber lebt mittler unter uns fort. Nicht etwa in Zeilen und Blättern geschichtlicher Forschung und musikwissenschaftlicher Nachschlagewerke, nicht auf den vergilbten Seiten halbvergessener Manuskripte. Nein, tatsächlich legt er in uns und uns Bezeugnis ab von seiner Generation überdauernden Fröhlichkeit und Jugendkraft. Wer heute eifriger Konzertbesucher ist, weiß, daß der moderne Konzertsaal ohne Brahms ein geradezu unendbarer Begriff ist. Und lenken wir unter geistiges Auge nach der Werkstatt schaffender Musiker, so leuchten uns überall die Spuren eines mächtigen Genius entgegen. Es gibt wohl kaum einen Komponisten, der mag mehr oder minder beeindruckt sein, mag größere oder geringere Eigenart besitzen, der nicht wenigstens in seinen Jugendwerken dem Geiste dieses Großen Tribut gezollt hätte. Und manch Schwächerer hat es zeitlebens nicht vermögen, sich von seinem Einfluß gänzlich zu befreien.

Brahms gehört nicht zu jenen Künstlernaturen, wie etwa Bach, Schumann oder Wagner, deren Persönlichkeit durch ein einziges Schlagwort umspannt werden könnte. Zwei Duelle sind es vornehmlich, die den Nährboden für seine musikalischen Schöpfungen bilden — der Romantismus und der Klassizismus. Jener (Schumann) ist gleichsam das fruchtbare Gebirgsland, dem der Fluß seine Anfänge entnimmt, dieser — das weite Meer (Beethoven) in das der breitgewordene Strom mündet. Zeigen wir in den jüngeren ganz auf barocke und mozartische Ideale einzustellten Beethoven den Anfangspunkt einer kreisförmig verlaufenden Entwicklung, die über den älteren, reichen als etwa 20 Jahre später zur vollen Entfaltung der angenden Romantikmus in sich tragenden Werken zu schließen. Beethoven den Tiefen zu Schubert, dem Großmeister des Liedes bei adäquatstellten Ausdrucksform eines lyrischen Empfindungsgebiets, führt, um dann in Schumann die reinsten Blätter der Romantik zu zitieren, so schließt sich nachdem der junge Brahms, vom Romantizismus ausgegangen, im späteren Brahms der von Wien zu Beethoven zurückgekehrt und die alte klassische Form mit modernem Geist angefüllt hat, der Kreis dieser ein volles Jahrhundert umfassenden Entwicklung.

Die ersten Schritte von Brahms wurden von der schumannschen Mutter jörgen begütigt und gefördert. Aber schon das Beispiel Beethovens, der seine göttlichen Eingebungen unter den größten Schaffensschmerzen zur Welt brachte, widerlegt jene Auffassung. Brahms gleich hierin vollkommen Beethoven. Nachdrücklich gegen andere — den ihm befreundeten Johann Strauß schätzte er nicht nur



## Lodzer Sport- u. Turnverein.

Sonntag, den 2. April 1. J., um 5 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal, Ząkownia Straße 82, ein

## Musikalisch-dramatischer Vereins-Abend

statt. Die Herren Mitglieder sowie Gönner des Vereins werden hierzu hörl. eingeladen.

1478

Die Verwaltung.

Bücher-Abschlüsse

Bücher-Einführungen

Bücher-Regulierungen

Bücher-Kontrollen

übernimmt 1498

O. Pfeiffer,

Lodz, Milschastr. 57.

## Färbermeister

gute Kraft für Wolle und Baumwolle in Strana, auch für Bleiche für eine Fabrikfärberei gesucht. Offeren mit Lebenslauf und Gehaltsanträgen sind in der Geschäftsstelle d. Bl. unter „A. L.“ niedezulegen. 1552

## Appretur und Färberei

gegenwärtig im Betriebe sucht Kompagnon mit 7-10 Millionen M. Offeren unter „Appretur 10“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

1507

## Junger Mann

für leichte Büroarbeiten wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offeren unter „Fleisch“ sind an die Geschäftsstelle d. Blattes zu richten.

1518

## Wirthshalterin

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

1500

## Eine Veräußerin

für ein Wein- und Delikatesengeschäft per sofort gesucht. Offeren mit Gehaltsanträgen unter „H. S.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

1500

Importhaus sucht

## Lehrling

auf guter Familie, mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Offeren unter „A. W. 5“ in der Geschäftsstelle d. Bl.

1380

Für eine größere Garn, lose B'wolle Stofffärberei im Betriebe mit guter Rundschafft wird ein Kapitalkräftiger Kompagnon gesucht. Off. unter „Kap Kompagnon“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

1476

Für die

## Ostdeutschen Monatshefte

für

Kunst- u. Geistesleben in Danzig werden Bezugsanmeldungen und Anzeigen in der

„Lodzer Freien Presse“ entgegenommen.

1178

## Kinderkleider

aus Seidentrikot in prachtvoller Ausführung bei

Friedberg, Koc & Co.

Petrikauer Straße 90. 1429

## Landwirtschaft

bestehend aus 5 Morgen Weizenland, 1 Morgen Biese, mit landwirtschaftlichen Gebäuden und Obstgarten. Preis an der Zister Cha-Nee, 6 Wert von 1.000 M. Sofort zu verkaufen oder tausche gegen Häusern in Lódz, Nájeres Lódz, Lontowa 20, im Labin oder Babiowice, Babiowice 10, Schuhwarengeschäft.

1496

## Danziger Handels-Adressbuch

1922

sofort erschienen.

Preis bei Abholung 350 M.

Postreiter Zustellung 40 M.

Das Buch enthält mehrere Ansätze über das Danziger Bürgertum, ein Verzeichnis der Danziger Behörden, Kolonate usw. und ein Verzeichnis aller Danziger Firmen nach dem Alphabet und nach Branchen geordnet.

Lodzer Freie Presse

Petrikauer Straße 86.

171

## Evang.-luth. Junglingsverein der St. Trinitatigemeinde zu Lódz.

Am Sonntag, den 2. April, um 5 Uhr nachmittags im Vereinslokal, Konstantiner Straße Nr. 4:

## Großer Musik- u. Gesangs-Ehrenabend

für unseren Dirigenten Herrn Gottfr. Teschner

unter ges. Mitwirkung des Gesangvereins „Gloria“ sowie der Herren Prof. Gottfr. Teschner (Cello), Prof. Leo. Dworakowski (Violine), Herr Gustaw Teschner (Klarinett), Hugo Walter (Tenor). — Im Programm: Trio von Arensky, Werke von Mozart, Chopin, R. Wagner sowie Aufführung eines Lustspiels.

1416 Die Verwaltung.

Karten im Vorverkauf erhältlich im Musikinstrumentengeschäft G. Teschner Petrikauer 34.

Donnerstag, den 6. April, um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends, findet im

## „Scala“-Theater, Ziegelstraße 18

## zu Gunsten des Greisenheims

eine Wiederholung des Rokokospiels

## Die Lustigen v. Weimar

von Sigmar Wülfing statt.

1490

Ausgeführt

von der dram. Sektion des Lehrervereins.

Kartenverkauf in der Drogenhandlung des Herrn A. Dietel, Petrikauer Straße 157, von Montag, den 3. April und am Tage der Vorstellung nachmittags ab 5 Uhr an der Kasse des Scala-Theaters.

1507

## „Čmielów“

Lager von Glas, Porzellan und Majolika in Lódz, Petrikauer Straße 31

Telephon 680.

## Spezialität: Tischservice.

## Gläser

von Mk. 600.— an das Dutzend.

1508

## Maschinenschlosserei C. BERNHARDT

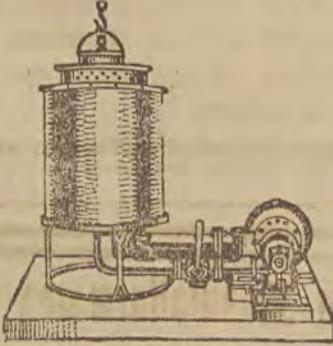
Zakątna Straße Nr. 62

empfiehlt: 1874

Farbapparate in versch. Größen  
Centrifugalpumpen auf Kugellager  
in Grauguss und Bronze.

Übernahme Reparaturen derselben.

Ersatzteile ständig auf Lager.



Dasselbst sind zu verkaufen einige Schnelllaufende Bohrmaschinen eine Schleudermaschine mit Kupfertrommel 1000 m/m Durch. Eichenklötzer für Walzen zu Waschmaschinen

In der neueroßneten Stickerei-Tamburier-Werkstatt

von

## G. Jagoda, Lódz

Dzielnstr. 25, im Hause, rechte Offizine, Parterre, werden sämtliche Tamburierarbeiten z. B. an Damen Garderoben, Gardinen, Decken, Portieren usw. ausgeführt.

Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Straße 145  
v. Zahnarzt H. Pruss

Plombieren schadhafter Einsetzen künstlicher Zähne.

Preise laut Taxe. 989

Dr. L. Przybalski

Spezialarzt für

Haut-, Saar-, venerische u.

Harnorganerkrankheiten —

Behandlung mit Quarzlicht

(Haaraustrahl)

Elektrostation u. Massage.

von 9-1 u. 4-8, 1. Damen

von 6-5 Uhr. 158

Zawadzka Straße Nr. 1.

Suche per sofort Stellung als

Inkassent

versteige doppelte Buchführung.

Off. unter „R. H.“ an die Ge-

schäftsstelle d. Bl. 1492

Suche

Stellung

als Kassiererin oder Veräu-

ßerin bei der deutschen und

polnischen Sprache in Wort und

Schrift mächtig.

Off. unter „R. H.“ an die Ge-

schäftsstelle d. Bl. 1492

Eine

Veräußerin

für Maschinengejagd gesucht

Gluwonastr. 33. 1472

Kraftwagen-

führer

und Motor mit acht Jahr-

Praxis in Deutschland, sucht

Stellung. 3. Februar. 1482

Billigste Quelle!

Grosse Auswahl

von Damen- und

Kinder-Konfektion.

Damen- und

Kinder-Wäsche.

M. GOLDSTEIN

Konstantiner 8. 1487

Kunst-Weberin.

Es werden in Herren-, Damen-,

Wollwolldeckenplatten u. and.

Waren, Zettungen, Säwes.

Wolldecken und verweht.

Petrikauer Straße 111. 1120

Moderne

Herren-Hüte

zu billigen Preisen zu haben

Zwierzganzstraße 218.

Wohnung 6. 1519

Die Stoffe steigen.

Ich rate daher, beizetteten Stoffe

zur Herren-, Damen- u. Kinder-

Konfektion, Säwes.

und auch jahrl. Schnitt

waren am billigsten einzuka-

ufen. Hilszige 20. Front. 2. St.

zu Nr. 10. 661

Kaufen auf:

alte goldene Zähne

alte Kronen und Blätter 10 wie

wie Zähne, sogar zerbrochene,

Zähne die höchsten Preise.

Konstantiner Straße 20

im Hofe, eine Off. pariere,

Nadryczny. 1485

Blüdenwage

zu verkaufen.

J. Siuldt, Dziewonowska-

Straße 43. 1504

# Aktien-Gesellschaft für Internationale Transporte Schenker & Co., Warschau

Filiale Łódź, Petrikauer 101, Fernspr. 565, Telegr.-Adr. „Ostschener“. Filialen: Białystok, Drohobycz, Grajewo, Krakau, Lemberg, Lupkow, Podwołoczysko, Równo, Sniatyn-Załucze, Warschau.

## Korrespondierende Firmen:

Schenker & Co., Berlin in: Aue, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Elensburg, Frankfurt a. M., Hagen i. W., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kattowitz O.-S., Königsberg in Pr., Königshütte O.-S., Leipzig, Lübeck, Ludwigshafen, Magdeburg, Mannheim, Memel, Mittelwalde, Offenburg in B., Reichenbach in V., Stettin, Stuttgart, Warnemünde, Eydkuhnen.

Bayerisches Transport-Comptoir Schenker & Co. in: Arnstadt, Arzberg, Furth im Wald, Furth in B., Hof, Lichtenfels, Lindau in B., Marktredwitz, München, Nürnberg, Oberkohau, Passau, Probstzella, Regensburg, Selb, Simbach a. Inn, Sonnenberg, Wien, Wiesau, Zwiesel im bayer. Wald.

Schenker & Co., Danzig in: Danzig.

Schenker & Co. Svenskt Aktiebolag för Internationella Transporter in: Göteborg, Malmö, Stockholm.

Schenker & Co., Riga in: Libau, Riga.

Schenker & Co., Reval in: Reval.

Schenker & Co., Rotterdam in: Amsterdam, Rotterdam.

Schenker Limited Antwerpen.

Schenker & Co's Filialen Kopenhagen und Esbjerg.

Schenker & Co., London in: Konstantinopel, London.

Schenker & Co., Wien in: Bozen, Graz, Innsbruck, Linz, Paris, Salzburg, Villach.

Schenker & Co., Buchs in: Bregenz, Buchs, Feldkirch, Romanshorn, St. Margarethen.

Schenker & Co., Tetschen (Cieszno) in: Bodenbach, Bohm, Leipa, Eger, Gablonz, Haida, Richenberg, Steinschönau.

Schenker & Co., Prag in: Aussig, Beregszász, Brünn, Királyháza, Oberhaid, Olmütz, Pilsen, Prag, Pressburg (Bratislava), Zilina.

Schenker & Co., Budapest in: Békescsaba, Bruck, a. d. Leitha, Budapest, Szeged.

Schenker & Co., Bukarest in: Arad, Brailla, Brasov (Kronstadt), Bukarest, Constanza, Czernowitz, Galatz, Giurgiu, Halmi, Nepolokub, Oradea Mare, (Groswardein-Nagyvárad), Satu-Mare, (Szatmar-Nemeth).

Schenker & Co., Oderberg in: Oderberg (Bogumin).

Schenker & Co., Triest in: Triest.

Schenker & Co., Fiume in: Fiume (Rijeka).

Jugoslawische Transport A.-G. Schenker & Co. in: Agram, Åfling, Belgrad, Marburg, Postumia, Saloniki Sisak, Spišská, Szabadka.

N.-York Un. States Forwarding Co., N.-York, Water, Moore Streets.

Finland Spedition-Central A.-B. O. Y. Abt.: Schenker & Co., in: Helsingfors, Hangö, Abo, Kotka.

## Verzollung, Lagerung, Versicherung, Finanzierung, Inkasso.

Spezieller Verkehr nach: Rumänien, Österreich, Ungarn, Lettland, Estland und Litauen.

1355

## Osterkarten

empfiehlt  
A. J. Ostrowski,  
Łódź, Petrikauer Straße 55.

Bur Frühjahrsbestellung —  
halten wir auf unserem Lager alle Arten  
landwirtschaftlicher Maschinen

und Geräte sowie Kunstdünger: Superphosphat und  
Saatgut: Hafer und Gerste vorrätig. — Unser

Manufakturwarenlager

ist mit Rücksicht auf die wärmere Jahreszeit ergänzt  
worden. U. a. sind jetzt vorrätig in großer Auswahl:  
Leinen, Weißwaren, Bettzeug, Slanelle, Stoffe  
für Arbeitskleidung, Herren- und Damenstoffe,  
fertige Trikotagen, Strümpfe, Socken, Hosenträger usw.

Waren gut! Preise billig!

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen  
Łódź, Aleje Kościuszki 45/47.

Verwendet nur die Pfansenbutter

Sanella und Tomor

(rituell koscher)

der größte Fabrik in der Welt der holländischen  
Firma

vandenBergh  
Rotterdam, Paris, London.

Möbel gegen Teilzahlung  
ohne Aufschlag, solide Ware, mäßige Preise. Preisliste gegen Einwendung von 10% auf Bestellbestand. Marke Nr. 190, 7. Einzelhebeleinstellung wird beigelegt. Verträge werden überall aufgenommen. D. Dr. Möbel-Industrie, Wien XXX, Döblingerstrasse 74. 1911

Schöner Stadtwagen  
wenig gebraucht sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit  
Preisangabe unter „M. f.“ an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten. 1507

Zur herannahenden Saison  
empfiehlt ich einer geehrten Kundenschaft mein reichhaltiges Lager in  
**Gemüse- und Blumensamen**

erster in- und ausländischer Sorten von größter Reizähnlichkeit.

Ferner erlaubt ich mit mein großes Lager in

**Parfümerie- und kosmetischen Artikeln,  
Gummiwaren, Verbandstoffen, Drogen etc.**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Drogenhandlung Ernst Krause vormals Hugo Grams,  
1185 Łódź, Główna-Straße 67 (am Wasserring).

## Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Lodz, Petrikauer Straße 240.

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- u. Heizapparaten sowie alle in das Fach sich gehörenden Arbeiten. Prüfung von Glühlampen, Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen. 1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien

Gummel- und Waggonladungen von Manufakturwaren

sendet zu günstigen Bedingungen nach Wien

Allgemeine Transportgesellschaft

**Richard Mittler & Co.**  
Lodz, 6-go Sierynia (Benedykta) Nr. 3

Fernruf 3-74.

In Wien erledigt die Geschäfte

Allgemeine Transportgesellschaft

**Richard Mittler & Co.**

Wien, I, Werdertorgasse 17.

Begleitung der Ladungen bis zum Bestimmungsort. Eigene Lager und Abfuhr. Große Sortiererei u. Bäckerei. Verzollung, Verlieferung, Finanzierung, Postfahrt. Tägliche Zusammensendung von Manufakturwaren und Garben nach Warschau und Grodzisk. 1449

## Carl Keller

Wein-Groß-Handlung  
Danzig

Gebr. 1878 Kontor: Hunegasse 101 Tel. 3051

empfiehlt

rote und weiße Bordeaux's bzw. Burgunder, Rhein-, Mosel- und sämtliche Südwine.

Rum, Arrac, Cognac. 1029

Anhang für  
Jacquardmaschinen

liefer zu mäßigen Preisen, klein, Alexandrowka 24.

**Edmund Bokslitner**

Sienkiewicza Straße 79

Altestes und reichhaltigstes Lager von

**Bedarfssartikeln**  
für Herren- und Damen Schneider

**Woll- und Baumwollfutterstoffe.**

Größtes Knopflager am Platze.

Billige aber feste Preise. 1424

Zu kaufen gesucht

15-20 mech. Webstühle nebst Motor und sämtlich.  
Zubehör. Angebote unter „Komplett“ an die Geschäftsstelle dts. Bl. zu richten. 1383

**Milchhandlung**

Umfang 250 Kästen Milch die Woche, welche vom Lande in der  
Nähe von Łódź bezogen wird, mit oder ohne Fuhrwerk unter  
günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. G. Działowski,  
Dombrowskastr. 32. 1447

**Landwirtschaft**

bestehend aus 9 Morgen Acker, (41 Haupflächen) mit landwirtschaftlichen Gebäuden und Obstgärten sofort zu verkaufen.  
Dolno-Wechodnia Nr. 6 bei der Pomorska. 1477

Es ist mit. Das Programm enthält die phantastische Symphonie von Verlitz, das Klavierkonzert E-moll und die Polonaise von Chopin.

**Konzert von Bruno Lenke und St. Niedzelski.** Man schreibt uns: Am Dienstag, den 4. April, findet im Saal der Philharmonie ein Konzert des berühmten Virtuosen der Berliner Oper Bruno Lenke und des talentvollen Pianisten Stanislaw Niedzelski statt. Das Programm enthält Arien aus der Oper „Bajazzo“, „Eng. Onegin“, „Walküre“ und Klavierwerke von Chopin, Schumann, Rózynski, Szymanowski u. a. Karten sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.

**Nachspielzeit der deutschen Bühne** Palmarum-Cälarum, so lautet ein altes Schauspielersprichwort. Das heißt: mit Ostern ist der Saisonabschluss gekommen und die Sorgen um neue Engagements rücken näher. Wie klein ist doch der Prozentsatz der Sommerbühnen im Vergleich zu den im Winter spielenden Theatern. In Deutschland oder Österreich ist es ja viel leichter — man geht zum Agenten oder stellt sich selbst dem Direktor vor — anders ist es bei uns. Von hier aus muß der Künstler aufs Geratewohl ins Ausland fahren, um weiteren Anschluß zu erhalten. H. W.-k.

**Russisches Lustspiel.** Die russische Lustspielzeit bringt heute „Seele und Leib“ zur Auführung. Die Vorstellung findet im „Scala“-Theater in der Giebelstraße statt. Beginn um 8 Uhr abends.

**Vereine u. Versammlungen.** Unser kleiner Häuslein Schauspieler der hiesigen deutschen Bühne welches, nach dem offiziellen Saifon schluß, d. i. heute, zurückbleibt, hat geschlossen, noch während des Monats April an jedem Donnerstag, Sonnabendvormittag und -abend sowie Sonntagvormittag und -abend Vorstellungen für eigene Rechnung zu geben. Wir bitten im Namen dieser Künstlerchor, diese eifrig zu unterstützen, damit sie mit dem Bemühen von Lodz scheiden können, daß die Loder Deutschen sie nicht im Stiche lassen mögen. Im Repertoire wird hauptsächlich die heitere Muse regieren. Als erste Vorstellung geht Donnerstag, den 6. April, Molieres satziges Lustspiel „Gaspar Dandini“ oder der betrogene Chimam in Szene.

**Die Gasstücke des russischen Lustspielensembles S. Saburow,** die zurzeit im Scala Theater stattfinden, entfesseln allaberdlich Stürme von Heiterkeit. Leichte Kunst in hoher Wollendung. Ist es, die den Besuchern der Vor-

stellungen hier geboten wird. Mit Schwung und Präzision im Einzel- wie auch im Zusammenspiel wird von der Gruppe auf dem Gebiete der Komödie Meisterhaftes geleistet. Der Freitagabend brachte uns zwei Aufzüge. „Woma hat sich vorbereitet“ heißt ein 2-tägiges Stück, das in überaus ulfiger, dabei aber immerhin origineller Weise das russische Melkutenleben der Vorkriegszeit schildert. Der einstige Stich „Der Knopf“ bietet eine Erinnerungsgeschichte mit den unglücklichen Verwicklungen. Im Vordergrunde des Interesses standen auch diesmal wieder die darstellerischen Leistungen des Herrn A. Werner. Was die übrigen Mitwirkenden, u. zw. die Damen L. Lubl, B. Witel und W. Tuk sowie die Herren W. Wosz, L. Leonidow und L. Kinski anlangt, so waren auch sie wacker am Platze. Alle, ob in größeren oder kleineren Rollen tätig, erwiesen sich des ihnen gezeigten Beispiels durchaus würdig. H. W.-k.

**Russisches Lustspiel.** Die russische Lustspielzeit bringt heute „Seele und Leib“ zur Auführung. Die Vorstellung findet im „Scala“-Theater in der Giebelstraße statt. Beginn um 8 Uhr abends.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahlreich erscheinen möchten.

**Deutscher Lehrverein.** Montag, den 2. d. M., um 5½ Uhr nachm., findet im Saale der D. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolliginen recht zahl

## Kirchengesangverein „Polihymnia“ zu Alexandrow.

Den Mitgliedern bringen wir die traurige Nachricht, daß unser Gründungs- und Ehrenmitglied, Herr

## Wilhelm Schulz

am Sonnabend sanft entschlafen ist.  
Wir verlieren in dem Dahingeschlede einen treuen und eifrigeren Sangesbrüder, der 50 lange Jahre hindurch vorbildlich seinen Sängerpflichten nachgekommen und fest und unauslöschlich in seinem Herzen den Wahlspruch unseres Vereins eingeprägt hatte „In Freud und Leid zum Eid bereit“. Als Beispiel seltener Treue und Liebe zu dem Gesang und unserem Verein werden wir Seiner weit über das Grab hinaus gedenken. Stumm schläft der Sänger.

Der Vorkund.

Die Mitglieder werden hofft. ersucht, an der am Montag, den 3. April von der Leichenhalle in Alexandrow, um 3 Uhr nachmittags stattfindenden Beerdigung recht vollzählig teilzunehmen.

Leçons de français  
théorie et pratique. Piotr-  
kowska 86. Tel. 7 148

Näherin  
gesucht. Louisenstr. 17  
Gebr. Lissowski. 1583

Fähige  
Eisendreher Lehrlinge  
mit zwei- oder einjähriger  
Praktik per sofort gesucht.  
Maschinenfabrik, Wulcanstraße 26. 1554

Laufburgsche  
anständig, ehrlich, gesucht.  
W. Siegelberg, Petrikauer 45. 1546

## Saal der Philharmonie.

Dienstag, den 4. April 1922 um 8.15 abends.

## Konzert

Das Programm führt aus

## Bruno Lenkeit

Bariton von der Berliner Oper.

## Stanislaw Niedzielski

Pianist.

Zum Programm: Gajowski: Arie aus der Oper „Eug. Oniegin“. Wagner: Arie aus der Oper „Lohengrin“. Leoncavallo: Arie aus der Oper „Vajazzo“ sowie Klavierstücke von Chopin, Debussy, Schumann, Röckert, Sigismundowski, Wielhorski, Novel und anderen.

Billets sind an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 und von 3—7 Uhr abends zu haben.

## CASINO

Heute!

Für die Jugend gestaltet!

Außergewöhnlicher Saisonschlager!

Das berühmte Werk (noch nicht gesehen in unserem Lande) der bekannten Filmfabrik „Goumont“ in Paris. Drama in 4 Epochen nach der Erzählung von Jules Verne

## „Graf Sandorf“

In den Hauptrollen der berühmten Schauspieler von der „Comédie Française“

Robert Joubé u. seine bezaubernde Gabriele Ristori.  
Partnerin

## 1 Epoche (die letzte), „Seine Tochter“ drama in 5 Akt.

Die Musik des verstärkten Orchesters unter der Leitung des Herrn Kanto ist dem Bilde genau angepaßt.

Beginn der Vorstellungen um 4.15, Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachmittags.

Beginn der letzten Vorstellung um 9.30 Uhr abends.

## ODEON

Heute:

Der gegenwärtig berühmteste Schauspieler Amerikas:

## William Shart

im 5aktigen Drama — Die Tragödie der Seele eines amerikanischen Detektivs:

## „Der Kampf mit der Pflicht“

Wunderschöne Ansichten von Kanada! Reitbahn für  
wilde Pferde! Erstklassiger Boxer! Der Mensch ohne  
Nerven!

1556

Beginn der Vorstellungen um 4.15, Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachmittags.

Konzertdirektion: Alfred Strauß.

## Saal der Philharmonie.

philharmonisches Orchester in Łódź.

Heute, Sonntag, den 2. April 1922, um 4 Uhr nachmittags:

Nachmittags-Symphonie-Konzert.

Soloist

## Majo Wadler

Berühmter Geiger

Dirigent: Ignacy Neumark

Im Programm: Gajkowski: 5. Symphonie. Wagner: Einleitung zur Oper: „Die Sänger von Künberg“.

Morgen, Montag, den 3. April, um 8.15 Uhr abends:

26. großes Abonnement-Konzert.

Soloist

## JOSEF SLIWIŃSKI

Berühmter Pianist

Dirigent: Oskar Fried

Im Programm: Berlin: „Wahnsinns-Symphonie“ Chopin: Klavierkonzert.  
E-moll Chopin: Polonoise. 1568

Eintrittspreise für obige Konzerte sind an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr zu haben.

## Billiges und schmackhaftes Feiertagsgebäck!

Für die Bequemlichkeit unserer werten Kunden haben wir mit dem Groß- und Kleinverkauf von

## Holländischer Butter

bekannter Güte, im Handels- und Rollagebau

R. Szafranowski &amp; Co.

Petrikauer Straße 69 (gegenüber dem Grand-Hotel)

im Hofe, rechtes Seitengebäude, begonnen.

Mit allen Straßenbahnen erreichbar. Verkauf von 9 bis 6 Uhr.

## Kaiser &amp; Basset, Beuthen O.S.

Oberschlesischer Steinkohlesteer roh, Steinkohlesteer fest. und frisch, Gasanstaltsteer, Kohlenhartsteer 65—75% Klebemasse und Carbolineum Rohnaphthalin, Reinnaphthalin sowie alle übrigen Tee-Produkte und Chemikalien.

Billigste Marktpreise! 1888 Prompte Lieferung!

Vertreter: L. Hoherman, Łódź, Skwerowa Nr. 13.

Im Vorübergehen sehen Sie sich unsere Auslagen an:

## Manufaktur

Weißwaren, Bettdecken.

## Schuhwaren

der Firma „Sko“ und  
eigenes Fabrikat.

## Galanterie

Wäsche in großer Aus-  
wahl.

petrikauer Nr. 90. Friedberg, Koł &amp; Co., Petrikauer Nr. 90.

Zuschneide-  
Unterricht

für Herren- u. Damen-

Garberöben

erteilt ordentlich

diploziertes Zuschneider

K. Frank,

Alle-Jahre-Hilf. 22. II. 15

Dortselbst werden auch

Schnittmuster zum Zu-

schniden aller Art Ober-

kleider nach jedem Maß

und jedem Bilde ange-

fertigt. 1495

## Przetargi Publiczne.

Zabrukowanie kostką kamienną ulicy Łąkowej od ulicy Miłosza do ul. Podlesnej około 1780 mtr. kw. bruku ma być powierzone w drodze publicznej przetargu.

Warunki przetargu można przejrzeć w Oddziale Brukarskim Magistratu m. Łodzi — ul. Nowo-Targowa Nr. 24 — w godzinach biurowych i mogą być tamże nabyte w mierze posiadania na cenę mk 100.— za egzemplarz.

Oferty należy podawać w dniu 10 kwietnia 1922 r., o godzinie 10-tej rano w korytarach zamkniętych, zaadresowanych: „Do Magistratu, Wydział Budownictwa“ z oznaczeniem przedmiotu przetargu.

Oferty zostaną otwarte w Wydziale Budownictwa, Plac Wolności 14, po kolej 26. w obecności ubiegających się osób. Ostateczny termin powierzenia roboty upływa po 3 tygodniach. —

Łódź, dnia 31 marca 1922 roku.

1922

MAGISTRAT

Wydział Budownictwa.

## 98 petrikauer Straße 98

Neneröffnetes Manufakturwarenlager

## „SUKNO“

G. m. b. H.

empfiehlt in großer Auswahl erstklassige herren- und

damen-Stoffe zu Konkurrenz-Preisen

## 98 „Sukno“ G. m. b. H. Łódź 98 petrikauer Straße 98

## Pianino

Schwarz wenig gebraucht, aus-  
ländisches Fabrikat, preiswert  
zu verkaufen. Sienkiewicza  
Straße 19/48. 1557

## Sand, billiger Fuhrlohn,

da inmitten der Stadt. für Mauer-, Putz- und Beton-  
arbeiten in großen Mengen abzugeben.

S. Wiesner.